

NRW-Kliniken brauchen finanzielle Hilfen!

Tarifausgleich und Orientierungswert müssen umgesetzt werden

Die Kliniken versorgen mit hoher Qualität rund um die Uhr jährlich über 4 Mio. nordrhein-westfälische Patientinnen und Patienten. Die Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen sind die tragende Säule der medizinischen Versorgung in unserem Land und haben eine hohe gesellschaftliche Verantwortung für die Behandlung und Pflege ihrer Patientinnen und Patienten. Trotz allem wird weiterhin bei den Kliniken gekürzt. Die Schmerzgrenze der nordrhein-westfälischen Krankenhäuser ist erreicht.

Wir fordern: Die Politik muss der Stellung der Krankenhäuser als Kernbereich des Gesundheitswesens gerecht werden!

Großveranstaltung am 25.04.2012 in Düsseldorf

Ort: Mitsubishi Electric HALLE (max. 5.500 Plätze), Siegburger Straße 15, 40591 Düsseldorf-Wersten/ Oberbilk
Einlass: 14.00 Uhr, Beginn: 15.00 Uhr/Ende: ca. 17.30 Uhr

Tarifabschlüsse und Teilhabe am wirtschaftlichen Aufschwung

In der Tarifrunde 2012 für den öffentlichen Dienst und damit auch für die kommunalen Krankenhäuser haben sich die Arbeitgeber und ver.di auf Einkommensverbesserungen in Höhe von 6,3 Prozent für zwei Jahre geeinigt – mit rückwirkenden Vergütungssteigerungen um 3,5 Prozent ab 01.03.2012 sowie weiteren Anhebungen zum Januar und August 2013 um jeweils 1,4 Prozent.

Weitere Ausgabensteigerungen für die Kliniken sind mit dem Tarifabschluss aufgrund der Umsetzung der Entscheidung des Bundesarbeitsgerichtes zur Anzahl der Urlaubstage für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst verbunden. Darüber hinaus sieht der kürzlich vereinbarte Tarifabschluss für Ärzte an kommunalen Krankenhäusern Gehaltssteigerungen von deutlich über 3 Prozent (2,9 Prozent zuzüglich Einmalzahlung von 440,00 Euro) vor. Ohne Zweifel werden diese Abschlüsse auch Gradmesser für die übrigen Krankenhausträgergruppen sein.

Mit diesen Abschlüssen wurde den immer lauter werdenden Stimmen in der Politik nach deutlichen Gehaltssteigerungen Rechnung getragen. Auch die Bundesarbeitsministerin hatte öffentlich spürbare Lohnerhöhungen oberhalb der Inflationsrate (2,3 Prozent) für die Arbeitnehmer in Deutschland gefordert und sich zugleich für eine gerechte Bezahlung aller Arbeitnehmer stark gemacht hat.

Die Beschäftigten der Krankenhäuser partizipieren an der wirtschaftlichen Entwicklung und am Aufschwung: Das ist gut, richtig und notwendig!

Die Krankenhäuser und die „Kehrseite“ der Tarifabschlüsse

Aber die mit den Tarifabschlüssen verbundenen Personalkostensteigerungen sind für die Krankenhäuser nicht mit einem durch die Grundlohnrate gedeckelten Budgetzuwachs von 0,9 Prozent in 2011 und mit 1,48 Prozent in 2012 zu finanzieren – zumal die minimale

Zuwachsrate im Jahr 2011 von ursprünglich 1,15 Prozent um 0,25 Prozent als Beitrag zur Sanierung der gesetzlichen Krankenkassen auf 0,9 Prozent sowie im Jahr 2012 von 1,98 Prozent auf 1,48 Prozent gekürzt wurde.

Wir fordern: Die überzogenen Sparmaßnahmen müssen ein Ende haben!

Die Krankenhäuser in NRW werden allein in 2012 durch die Tarifabschlüsse für den Ärztlichen Bereich und für den öffentlichen Dienst mit über 400 Mio Euro belastet – aber der Tariflast stehen als refinanzierter Anteil und als Einnahmezuwachs nur rund 105 Mio. Euro gegenüber. Damit beträgt die Finanzierungslücke 2012 allein im Personalkostenbereich für die NRW-Krankenhäuser

295 Mio. Euro. ohne Berücksichtigung der erheblichen Energie- und Sachkostensteigerungen – d. h. die Politik lässt hier die Krankenhäuser und ihre Beschäftigten im Stich.

Zumal entgegen der damaligen Prognose die GKV bis heute Milliarden Euro Überschüsse erzielt hat.

Wir fordern: Die Refinanzierung der durch Tarifierhöhungen bedingten Personalkostensteigerungen muss im Zuge des Psychiatrie-Entgeltgesetzes (Psych-Entgeltgesetz) erfolgen.

Das Präsidium und der Vorstand der KGNW haben daher am 22. März 2012 öffentlichkeitswirksame Maßnahmen und Aktivitäten mit dem Ziel, die Folgen der massiven Unterfinanzierung der Krankenhäuser sowie die Forderungen nach einem Tarifausgleich und die Umsetzung des Orientierungswertes ab 2013 gegenüber der Politik und der breiten Öffentlichkeit darzustellen, beschlossen.

Aufrechterhaltung einer wohnortnahen Krankenhausversorgung auf hohem Qualitätsniveau für die Bürgerinnen und Bürger in NRW

Die über 230.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den nordrhein-westfälischen Kliniken mit ihren über 18.000 Auszubildenden – die insgesamt über eine Million Beschäftigten in den 16 Bundesländern – wollen weiterhin einen maßgeblichen Beitrag zur Aufrechterhaltung einer wohnortnahen Krankenhaus-

versorgung auf hohem Qualitätsniveau für die Bürgerinnen und Bürger in NRW leisten.

Die Politik muss erkennen, welches große Gut sie mit gut funktionsfähigen Krankenhäusern für die über 4 Millionen Patientinnen und Patienten allein in

NRW, in einem sich entwickelnden großen Feld der Gesundheitswirtschaft in Deutschland und Europa hat. Die Politik muss erkennen und die Chance nutzen, im Zuge des Gesetzes zur Einführung eines pauschalierten Entgeltsystems für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen die Rahmenbedingungen dahingehend zu ändern, dass die dringend benötigten Finanzmittel den Krankenhäusern zur Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung gestellt werden.

Wir fordern deshalb einerseits mit Blick auf die politisch Verantwortlichen in Berlin, die aus Nordrhein-Westfalen kommen, nachdrücklich die Refinanzierung der Personalkostensteigerungen in Form eines Tarifausgleiches und die Umsetzung des bereits gesetzlich verankerten Orientierungswerts.

Dabei richtet sich die Forderung der KGW insbesondere auch an die Kandidatinnen und Kandidaten der NRW-Parteien zur Landtagswahl, sich aus NRW

heraus in Berlin für die Belange der Krankenhäuser und ihrer Beschäftigten im Interesse einer qualitativ hochwertigen wohnortnahen Patientenversorgung einzusetzen. Ohne ausreichende Finanzierung laufen die Kliniken in die groteske Situation, einerseits freie Stellen für Ärzte und Pflegekräfte zu haben und gleichzeitig aus Finanzierungsnöten weitere Mitarbeiter nicht weiter beschäftigen zu können.

Aufgrund der gesetzlichen Regelungen fehlen den Kliniken zur Finanzierung und angemessenen Bezahlung ihrer über einer Million Beschäftigten bundesweit rund eine Milliarde Euro.

Um aber die verantwortungsvolle Arbeit der Mitarbeiter in Krankenhäusern leistungsgerecht vergüten zu können, sind Politik und Gesetzgeber hier in der Pflicht, die gesetzlichen Voraussetzungen zu schaffen, um die Refinanzierung der Lohnsteigerungen auch in den Kliniken sicherzustellen.

Wir fordern: NRW-Politiker müssen sich für die Krankenhäuser auf Bundesebene einsetzen.

- **NRW-Kliniken brauchen finanzielle Hilfen**
- **Großflächenplakataktion in 167 Städten**
- **Plakataktion in allen NRW-Kliniken**
- **Die Situation der Krankenhäuser in NRW – Zahlen, Daten, Fakten**
- **Deutschlands Kliniken im internationalen Vergleich**
- **Sicherstellung einer ausreichenden Investitionsfinanzierung der Krankenhäuser durch das Land**
- **Situation der Krankenhäuser in NRW in Schlagworten**
- **Regionaler Wirtschaftsfaktor Krankenhaus am Beispiel der Krankenhäuser in Südwestfalen**

Großflächenplakate in 167 Städten

Um den Forderungen der Krankenhäuser Nachdruck zu verleihen, hat die Krankenhausesellschaft Nordrhein-Westfalen über eine Agentur in 167 Städten Großflächen für fast 3.100 Plakate gebucht.

Mit diesen Großflächenplakaten werden vom 17.04.2012 bis 30.04.2012 überwiegend an markanten und hochfrequentierten Orten die Botschaften der Krankenhäuser transportiert.



**Jobkiller
Gesundheitspolitik:
1 Milliarde
Euro fehlt
in deutschen
Krankenhäusern**

www.kgnw.de

Wann immer das Leben uns braucht, sind wir für die Menschen da. Medizinische Sicherheit aber braucht sichere Finanzierung.

- 1 Milliarde Euro an Kürzungen bringt die Krankenhäuser in Not. Sie benötigen Hilfe für Investitionen in **Personal, Sicherheit und Qualität.**
- 1 Million Beschäftigte in den Krankenhäusern müssen an der allgemeinen Lohnentwicklung teilhaben können.
- 250.000 Arbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen müssen für eine weiterhin qualitativ hochwertige Patientenversorgung erhalten bleiben.
- 24 Stunden am Tag sichern wir die medizinische Versorgung in Deutschland.

Die Bundesregierung muss jetzt finanzielle Hilfen beschließen!

Daher: NRW-PolitikerInnen müssen handeln! Jetzt!

Wann immer das Leben uns braucht.

IHRE KRANKENHÄUSER

Plakataktion in allen Kliniken in NRW

Weiterhin hat die Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen, die im Rahmen der landesweiten Aktivitäten entwickelten Plakate im DIN A1- und A2-For-

mat zum Platzieren in den einzelnen Krankenhäusern z. B. im Eingangsbereich, in Aufzügen, in Treppenhäusern sowie in Stationen zur Verfügung gestellt.

Jobkiller

Gesundheitspolitik:

1 Milliarde Euro fehlt

in deutschen Krankenhäusern

Wann immer das Leben uns braucht, sind wir für die Menschen da. Medizinische Sicherheit aber braucht sichere Finanzierung.

- 🔴 **1 Milliarde Euro an Kürzungen** bringt die Krankenhäuser in Not. Sie benötigen Hilfe für Investitionen in **Personal, Sicherheit und Qualität**.
- 🔴 **1 Million Beschäftigte** in den Krankenhäusern müssen an der allgemeinen Lohnentwicklung teilhaben können.
- 🔴 **250.000 Arbeitsplätze** in Nordrhein-Westfalen müssen für eine weiterhin qualitativ hochwertige Patientenversorgung erhalten bleiben.
- 🔴 **24 Stunden am Tag** sichern wir die medizinische Versorgung in Deutschland.

Die Bundesregierung muss jetzt finanzielle Hilfen beschließen!

Daher: NRW-PolitikerInnen müssen handeln! Jetzt!

www.kgnw.de



Wann immer
das Leben
uns braucht.

 **IHRE KRANKENHÄUSER**
www.äkgsev.de

Situation der Krankenhäuser in NRW Zahlen, Daten, Fakten

Die 404 Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen sind immer in der Nähe der Patienten, um im Notfall schnell erreichbar zu sein. Damit ist eine flächendeckende Versorgung im Krankheits- und Notfall, von Steinfurt bis Euskirchen, von Aachen bis Paderborn gewährleistet. Jedes Jahr werden in den nordrhein-westfälischen Krankenhäusern über 4 Millionen Patientinnen und Patienten behandelt. Fortschritte in der Medizin und technische Innovationen ermöglichen eine Patientenversorgung auf hohem Niveau.

In den vergangenen Jahren hat sich die Verweildauer der Patientinnen und Patienten in den nordrhein-westfälischen Kliniken auf nun 8 Tage immer weiter verkürzt. Die medizinische Versorgung

hat immense Fortschritte gemacht, die beispielsweise schonendere Operationsmethoden erlaubt. Weiterhin wurden Abläufe optimiert und Prozesse gestrafft.

Dementsprechend haben sich die Zahl der Betten in den Krankenhäusern und die Zahl der Krankenhäuser in den vergangenen Jahren drastisch verringert. Gleichzeitig mussten aber aufgrund der demographischen Entwicklung immer mehr Patientinnen und Patienten versorgt werden und dies mit immer weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die rund 230.000 Beschäftigten und circa 18.000 Auszubildenden versorgen jährlich über 4 Millionen Patientinnen und Patienten. Die Krankenhäuser sind am Limit. Weitere Personaleinsparungen sind nicht mehr möglich.

Situation der Krankenhäuser in NRW

Veränderung 2010 gegenüber 1995

		1995	2010
vollstationär behandelte Patienten	12,6%	3.725.000	4.194.500
Verweildauer in Tagen	-36,5%	12,6	8,0
Krankenbetten	-19,4%	151.000	121.780
Krankenhäuser	-16,4%	483	404
Beschäftigte	-7,2%	257.000	238.400

Sicherstellung einer ausreichenden Investitionsfinanzierung der Krankenhäuser durch das Land

Nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) sind die Investitionskosten der Krankenhäuser einschließlich

der mit ihnen verbundenen Ausbildungsstätten durch Fördermittel der Länder zu finanzieren. Im Rahmen dieser gesetz-

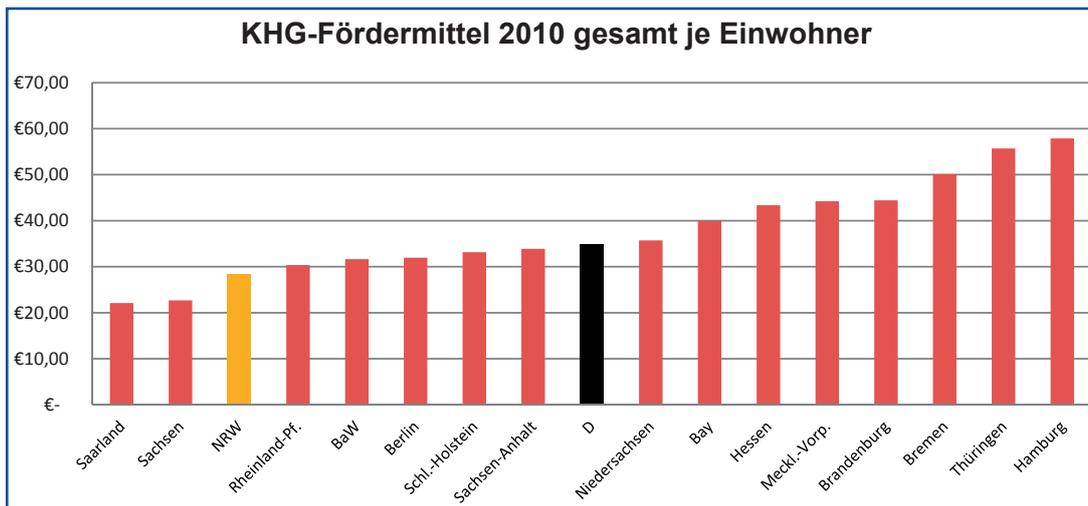
lich vorgegebenen Investitionsförderung dürfen sich Nordrhein-Westfalen und die übrigen Länder wegen der gesellschaftspolitischen und volkswirtschaftlichen Bedeutung der Kliniken bei der Krankenhausfinanzierung nicht immer weiter zurückziehen.

Im Vergleich zu 1991 (3,6 Mrd. Euro) führen die Länder bis 2009 die Krankenhausfinanzierung um real (minus) 44,3 Prozent zurück und seit 1972 ist die Investitionsförderquote in NRW von 24,9 Prozent auf heute circa 4 Prozent abgesunken.

Nach einem Gutachten von Prof. Rürup

(Zahlenbasis 2007) ergibt sich für NRW die Notwendigkeit, die Fördermittel für die Krankenhäuser in Höhe von aktuell rund 490 Millionen Euro um jährlich zusätzlich mindestens 700 Millionen Euro für dringend notwendige Investitionen aufzustocken.

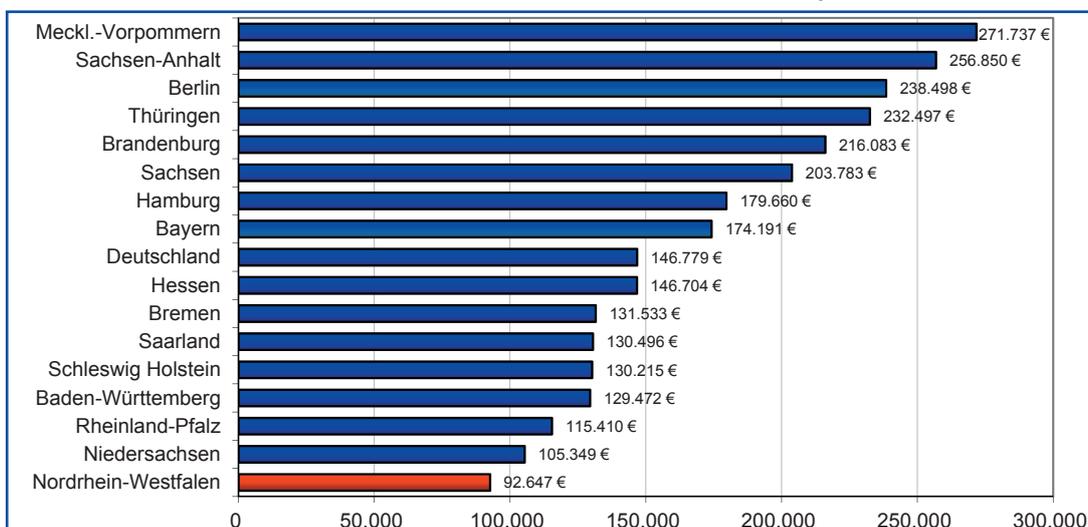
NRW liegt bei der Krankenhausförderung seit der Neuregelung der Krankenhausfinanzierung 1972 bundesweit in Bezug zur Bevölkerungszahl NRW auf einem enttäuschenden 14. Platz und mit 92.647 Euro pro Planbett im Zeitraum von 1991 bis 2010 liegen die NRW-Kliniken sogar auf dem letzten Platz.



Quelle: AOLG, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Investitionsstau in NRW

Summe der KHG-Mittel im Zeitraum von 1991 bis 2010 je Bett, in Euro



Quelle: AOLG, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Aber auch mit der Umstellung der Krankenhausfinanzierung in NRW mit der Einführung der Baupauschale, die von der KGNW von Beginn an als zukunftsweisendes Verteilungsmodell mitgetragen und ausdrücklich begrüßt wurde, wird die gravierende Unterfinanzierung im Bereich der Krankenhausförderung durch das Land nicht beendet. Durch

die Baupauschale werden die vom Land zur Verfügung gestellten Investitionsmittel nicht erhöht.

Aufgrund der gravierenden Unterfinanzierung der nordrhein-westfälischen Kliniken bei der Krankenhausförderung durch das Land ist eine Erhöhung der Krankenhausinvestitionen durch das Land dringend erforderlich.

Situation der Krankenhäuser in NRW in Schlagworten

- Die konkrete Tariflast 2012 (+ 3,5 %) beträgt rund **400 Mio. Euro**.
- Davon beträgt der refinanzierte Anteil nur **105 Mio. Euro**.
- Die refinanzierte Lohnsteigerung liegt damit bei durchschnittlich nur rund **30 Euro** brutto pro Monat und Beschäftigtem. Dies entspricht einer Steigerung von rund **0,9 %**.
- Die Finanzierungslücke 2012 allein im Personalkostenbereich beträgt **295 Mio. Euro**.
- Ohne Verbesserung der finanziellen Situation der Krankenhäuser droht der Abbau von **6.000 Arbeitsplätzen**.



Finanzierungslücke der Krankenhäuser in NRW 2012



... rund 11,3 Mrd. € Personalkosten steigen um 3,5 Prozent* ... kostet 400 Mio. € ...
 ...refinanziert über Preiszuwachs sind nur 105 Mio. € ... refinanzierte Lohnsteigerung
 damit rund 0,9 % (knapp 30 € brutto pro Monat und Beschäftigtem) ...
 ... Finanzierungslücke von 295 Mio. €! ...
 ... Das sind 6.000 Arbeitsplätze in den NRW-Kliniken ...

* abgeleitet aus: Tarifabschlüsse ver.di und Marburger Bund

Quelle: KGNW

- Der gerade mühsam erfolgte schrittweise Aufbau von rund **3.600 bis 3.700 Pflegekräften** durch das dreijährige Pflegestellenförderprogramm (2009 bis 2011) wird damit vollständig zunichte gemacht.
- Folge ist eine weitere Zunahme der Arbeitsverdichtung. Die Attraktivität der Pflegeberufe leidet.
- Das politische Ziel, den Arbeitsplatz Krankenhaus für junge Menschen attraktiv zu gestalten, rückt zusehends in weite Ferne. Warum sollen sich junge Menschen zukünftig für den Arbeitsplatz Krankenhaus entscheiden?
- Insbesondere ältere Beschäftigte leiden unter der zunehmenden Arbeitsverdichtung. Wie können die Kompetenzen älterer Beschäftigter langfristig für Krankenhäuser erhalten bleiben?
- Bei der Investitionsförderung liegt NRW im Ländervergleich traditionell weit zurück auf einem „Abstiegsrang“.
- Der von der rot-grünen Landesregierung vorgesehene Haushaltsansatz 2012 ist mit rund **490 Mio. Euro** relativ konstant geblieben. Nicht einmal eine Anpassung an die Kostenentwicklung hat in den zurückliegenden Jahren stattgefunden.
- Die jährliche Gesamtsumme für dringend notwendige Investitionen würde nach einem Gutachten von Professor Rürup (Gutachten aus 2008; Zahlen aus 2007) bezogen auf NRW bei rund **1,2 Mrd. Euro** liegen.
- Die strukturelle Unterfinanzierung beträgt rund **700 Mio. Euro pro Jahr**.

Diese Situation kann nicht im Sinne einer patientenorientierten Versorgung in den Kliniken sein!

Schlaglicht: Kernforderungen der Krankenhäuser in NRW

- Nachhaltige und verlässliche Krankenhausfinanzierung, um den Patientinnen und Patienten eine patientengerechte und qualitativ hochwertige Krankenhausversorgung zu bieten, ohne Billigmedizin, ohne Wartelisten, ohne Leistungseinschränkungen.
- Sachgerechte Finanzierung der Personal- und Sachkostensteigerungen der Krankenhäuser durch Ablösung der Grundlohnrate und Einführung des vollen Kostenorientierungswertes ab 2013, der die allgemeine Kostenentwicklung in Krankenhäusern besser abbildet.
- Vollständige Finanzierung der Tariflast in Höhe von 400 Mio. Euro durch einen Tarifausgleich – als Zuschlag auf den vereinbarten Landesbasisfallwert 2012.
- Beseitigung der strukturellen Investitionsunterfinanzierung in Höhe von jährlich rund 700 Mio. Euro.

Krankenhäuser im internationalen Vergleich

Die 404 nordrhein-westfälischen Krankenhäuser sind als Kernbereich der Gesundheitswirtschaft in NRW mit einem Jahresumsatz von ca. 14 Milliarden Euro und rund 230.000 Beschäftigten und etwa 18.000 Auszubildenden weiterhin auch im internationalen Vergleich effizient und kostengünstig wie kaum in einem anderen Land:

- Die Krankenhausaussgaben als Anteil am Bruttoinlandsprodukt sind mit 3,7 Prozent in Deutschland seit 10 Jahren gleich geblieben. Der Anteil für stationäre Leistungen in Frankreich, Österreich und Italien liegt darüber.

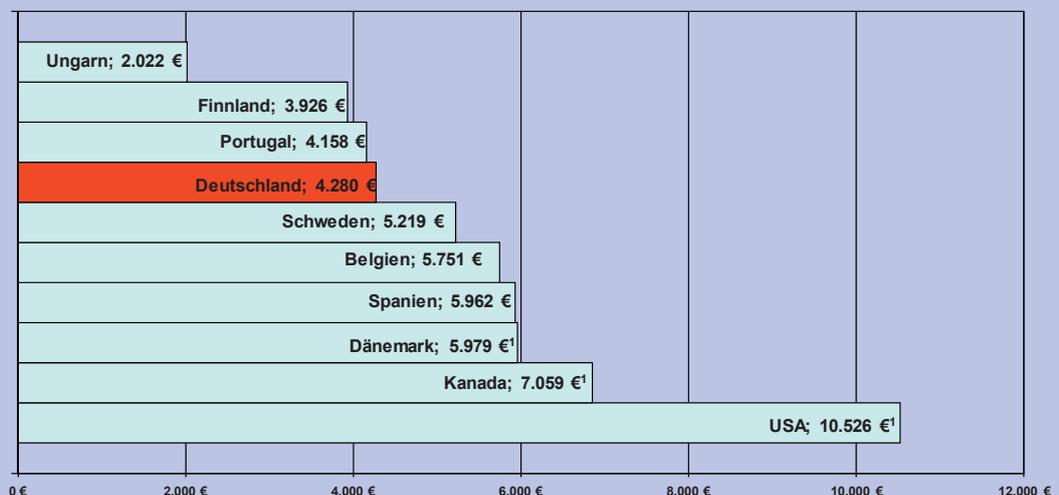
- Im internationalen Vergleich zu anderen OECD-Ländern sind die Krankenhausaussgaben mit 960,00 Euro pro Einwohner in Deutschland außerordentlich niedrig.

- Die durchschnittlichen Fallkosten liegen in den wichtigsten Industriestaaten bei etwa 5.625,00 Euro – in Deutschland bei 4.280,00 Euro.

Hierzu entscheidend beigetragen haben die insgesamt über eine Million Beschäftigten in den 16 Bundesländern.

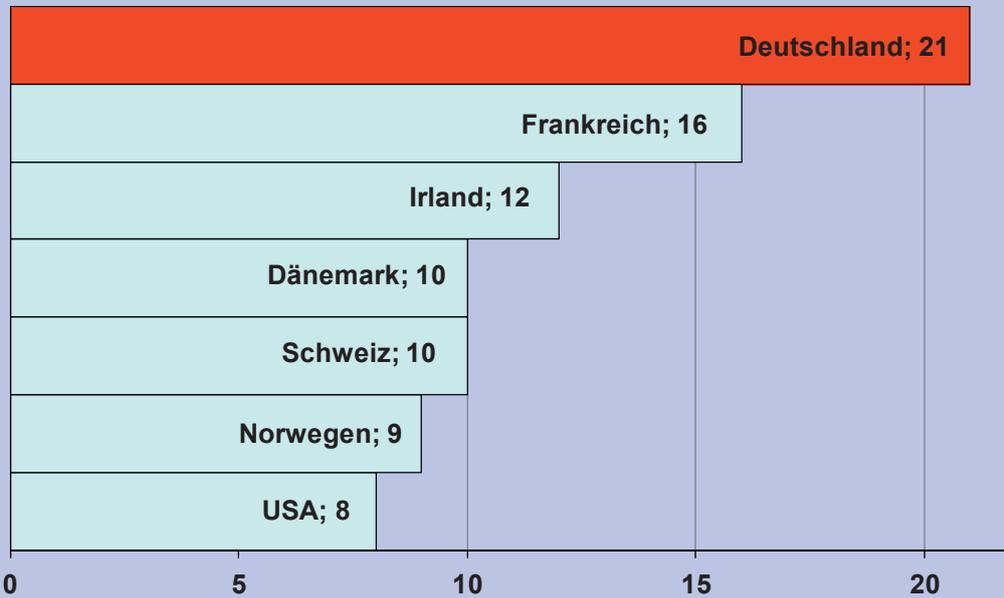
Hohe Wirtschaftlichkeit

Krankenhauskosten pro Fall 2008



Quelle: OECD Health Data 2010, Datenbank

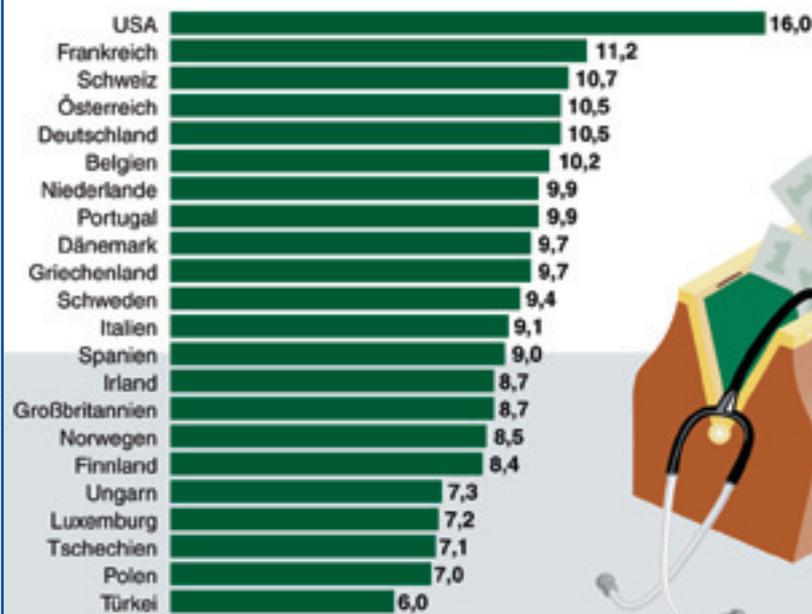
Entlassungen pro Krankenhausmitarbeiter



Quelle: OECD Health Data 2010

Die Gesundheits-Rechnung

Jährliche Ausgaben für Gesundheit in Prozent der Wirtschaftsleistung*



*Bruttoinlandsprodukt Quelle: OECD (2010) Stand 2008

© Globus 3664 IG

Regionaler Wirtschaftsfaktor Krankenhaus am Beispiel der Krankenhäuser in Südwestfalen

Die Wertschöpfung und Beschäftigungswirkung der südwestfälischen Kliniken wurde in einer vom Zweckverband der Krankenhäuser Südwestfalens in Auftrag gegebenen Studie untersucht. Demnach beläuft sich die gesamte Wertschöpfung der 40 Mitgliedskrankenhäuser in Südwestfalen auf 1,1 Milliarde Euro und eine

Beschäftigungswirkung von über 21.000 Mitarbeitern. Die Krankenhäuser erzielen etwa 60 Prozent ihrer Umsätze und fast 70 Prozent ihrer Beschäftigungswirkung in der Region Südwestfalen und weisen damit gegenüber anderen Branchen weit überdurchschnittliche Werte auf.

Gesamte Wertschöpfung

	Regional [€]	Überregional [€]	Gesamt [€]
Gesamte Wertschöpfung	670.264.552	454.222.186	1.124.486.738
Davon:			
• Indirekte Wertschöpfung bei Lieferanten	147.339.593	280.010.729	427.350.322
• Indirekte Wertschöpfung durch Kaufkraft bei Mitarbeitern	445.601.256	175.211.457	620.812.713
• Deckung (künftige) Investitionen	51.211.908	0	51.211.908
• Periphere Wertschöpfung	25.111.795	0	25.111.795

[Wertschöpfung durch die 40 Mitgliedshäuser]

Quelle: Studie über die wirtschaftliche Bedeutung der Krankenhäuser des Zweckverbandes der Krankenhäuser Südwestfalen e.V.

Damit ist auch in einer entsprechenden Untersuchung nachgewiesen, dass die Krankenhäuser mit ihren Beschäftigten und ihrem Umsatz einen wichtigen Beitrag für den Arbeitsmarkt und den Wirtschaftsstandort NRW leisten. Für eine beschäftigte Vollkraft in den Krankenhäusern wird nahezu eine weitere Vollkraft bei den Lieferanten und den peripheren Wirtschaftssektoren induziert. Die Sicherung von Umsätzen und Arbeitsplätzen in

der Region wird weiterhin dadurch unterstützt, dass die Krankenhäuser einer Standortfixierung unterliegen und von Konjunkturschwankungen weitestgehend unabhängig sind.

Diese Ergebnisse lassen sich auch auf die anderen nordrhein-westfälischen Krankenhäuser übertragen und zeigen die Bedeutung der Kliniken als Wirtschaftsfaktor.

Herausgeber:
Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen (KG NW),
Kaiserswerther Straße 282,
40474 Düsseldorf
Verantwortlich:
RA Matthias Blum,
Geschäftsführer der KG NW
Redaktion:
Lothar Kratz,
Astrid Rose,
Brigitte Albers,
(Referat Politik/
Presse der KG NW),
Telefon
(02 11) 4 78 19-0,
Telefax
(02 11) 4 78 19-99.
Druck:
HORN-DRUCK
Schloßstraße 65
40477 Düsseldorf
Internet:
www.horn-druck.com

Erscheinungsdatum:
Sonderausgabe,
18. April 2012

Der Bezugspreis für ein Exemplar je Ausgabe ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.